

Höchstadter Verein unterstützt Menschen in Armenien

HILFSPROJEKT Suppenküche in Eriwan wird ebenso unterstützt, wie ein Waisenhaus in Vanadzor. Ausbildungskosten für junge Armenier übernommen.



Diese Besucherin der „Küche der Barmherzigkeit“ in Armenien freut sich über eine warme Mahlzeit. (Foto: Armenienhilfe)

HÖCHSTADT – Sie hilft seit Jahren Bedürftigen in Armenien: Margarete Walcher berichtet, wie ein Höchstadter Verein die Menschen vor Ort unterstützt und warum das Engagement gerade jetzt besonders wichtig ist.

Frau Walcher, aktuell sammelt die Pfarrei St. Georg in Höchstadt wieder für die „Küche der Barmherzigkeit“ in Armenien. Um was für ein Hilfsprojekt geht es dabei und wie ist es entstanden?

Schon in den 1990er Jahren haben sich ehrenamtliche Unterstützer aus der Pfarrei um Asylbewerber gekümmert. 1996 wurde eine Familie aus Armenien, die in Deutschland um Asyl gebeten hatte, in ihre Heimat zurückgeschickt. Deutsche Freunde besuchten sie dort und sahen da die zahlreichen Probleme dieses Landes mit eigenen Augen. Zunächst halfen Spenden aus dem Verwandten- und Freundeskreis, kleinere Hilfen zu gewähren. Mit der Zeit wurden die Hilfsprojekte größer, so dass sich schließlich im März 2010 der Verein Hajastan-Armenienhilfe gründete.

Und was ist die „Küche der Barmherzigkeit“?

In Eriwan gibt es eine Suppenküche für bedürftige Senioren, jugendliche Behinderte, Kindergartenkinder und Straßenkinder. Sie bekommen dort von Oktober bis April oder Mai – je nach Finanzlage – täglich eine kostenlose warme Mahlzeit. Darüber hinaus wurden Kosten für Studien und Ausbildungen junger Armenier und Armenierinnen übernommen und für das Waisenhaus in Vanadzor wurden drei Lehrwerkstätten gebaut. Weiter wurden medizinische Behandlungen, Klassenzimmerrenovierungen, Schulmöbel, eine weitere Lehrwerkstatt und vieles mehr bezahlt.

Warum ist die Unterstützung der Armenienhilfe aktuell wichtig?

Durch die Folgen des Krieges mit Aserbaidschan und die Folgen der Pandemie ist der schwache wirtschaftliche Aufschwung in Armenien ganz ins Stocken geraten. Deswegen fühlen wir uns ganz besonders verpflichtet, wieder tatkräftig zu helfen. In diesem Winter gilt es auch armenische Flüchtlinge aus Berg-Karabach (75 Personen) und aus Syrien (68 Personen) zu versorgen. Corona wütet auch in Armenien verheerend. Deshalb kommen nur 50 Personen zum Essen in das „Haus der Hoffnung“. Den Flüchtlingen wird das Essen in ihre Unterkünfte gebracht.

Wie können Spender helfen?

Wir freuen uns über Spenden an den Verein Hajastan-Armenienhilfe e.V.,
IBAN: DE 60 7606 9559 0100 840 610. Interview: cf
